

Zeitschrift: Zoom-Filmberater
Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 26 (1974)
Heft: 2
Rubrik: TV/Radio-Tip

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

hen? – 10. *Die Kinder von Ramanagaram*: In Indien sterben die Kinder früh, oder sie führen ein ähnliches Leben wie Krisnapa und Sheka in Mittelindien, die, zu Maschinen degradiert, einen grossen Teil des Tages damit verbringen, auf einem Balken hin- und herzugehen, um so das notwendige Wasser für die Bewässerung der Felder ihres Vaters zu schöpfen. Krass ist der Gegensatz zwischen der Schicksalsergebenheit und den bescheidenen Wünschen eines indischen Bauern und der Arroganz und den übertriebenen Wünschen in der Überfluggesellschaft. – 11. *Suman oder der innere Frieden*: In Delhi lehrt die 15jährige Suman jeden Nachmittag 20 Frauen auf der Strasse lesen und schreiben. In Mittelindien bauen 30000 Frauen und Männer einen riesigen Staudamm mit blossen Händen. Werden Länder wie Indien den Schritt ins moderne Zeitalter tun, ohne jene Fehler zu begehen, die wir angehäuft haben? – 12. *Nini von San Francisco oder das abgelehnte Erbe*: Die 17jährige Nini gehört zu jener Generation, der nichts von dem, was den Eltern wichtig ist, als erstrebenswert gilt. Die Hippies mit ihrer Zuwendung zu östlichen Religionen und ihren kollektiven Riten sind ein Warnzeichen für eine Gesellschaft, die materiell erfolgreich ist, aber menschlich versagt. – 13. *Joseph von Dakar oder die Annehmlichkeiten der Stadt*: Der 20jährige Joseph lebt im Elendsviertel Dakars in einer Bretter- und Blechhütte. Er gehört zu jenen Millionen von Bauern auf der ganzen Welt, die auf der Suche nach Arbeit und einem besseren Leben in die Stadt ziehen, wo sie jedoch nur ihre Vorgänger und noch grösseres Elend vorfinden. Joseph hat seine Wände mit Reklamebildern aus einer fernen Welt des Überflusses geschmückt. Er möchte Europa, Paris besuchen. Dort hat man es gut.

In «Der Stern des Menschen» deckt Brandt die Gegensätze auf, die diesen Planeten zu zerreissen drohen. Seine Haltung ist die eines unbestechlichen Zeugen. Er ist kein ideologischer oder revolutionärer Eiferer und Prediger, er urteilt und verurteilt nicht. Er respektiert die Menschen in ihrer Eigenart, ihrem Glauben und ihren Traditionen. Sein Blick auf die Menschen am Rande ist brüderlich, voller menschlicher Wärme. Er stellt fest, dass die technisch-wissenschaftlich-zivilisatorische Entwicklung des Menschen nicht Schritt gehalten hat mit seiner menschlichen und moralischen Entwicklung. Brandt sagt: Wir leben in einer kranken Welt, die nur durch Solidarität, Liebe und Über-sich-selbst-Hinauswachsen geheilt werden kann. Das ist nicht platonisch gemeint, sondern verlangt wirtschaftliche und politische Konsequenzen. Brandt legt ein in Bild und Kommentar sorgfältig gestaltetes, widersprüchliches, aufrüttelndes und erschreckendes Material vor, das dem Zuschauer nahelegt, daraus selbst seine Folgerungen zu ziehen. Diesem glaubwürdigen und integren Mahner sollte man ein offenes Auge und Ohr leihen.

Franz Ulrich

TV/RADIO-TIP

Samstag, 26. Januar

23.05 Uhr, ZDF

 **Dial M for Murder**
(Bei Anruf Mord)

Spielfilm von Alfred Hitchcock (USA 1953), mit Ray Milland, Grace Kelly, Robert Cummings, Anthony Dawson. – Der Film wurde nach dem Broadwaystück von Fre-

derick Knott in 36 Tagen abgedreht. Wie immer bemüht sich Hitchcock, die Szenen des Films durch die darstellerische Geste, durch Kameraführung und Schnittrhythmus mit intensiver emotionaler Wirkung und grösstmöglicher Spannung auszustatten. Der Film erzählt die Geschichte eines ehemaligen Tennis-Cracks, der seine Frau umbringen lassen will, die aber ihren Mörder in Notwehr tötet und nun vor Gericht gestellt wird.

Sonntag, 27. Januar

20.15 Uhr, DSF

 The Young Savages
(Die jungen Wilden)

Spielfilm von John Frankenheimer (USA 1960), mit Burt Lancaster, Dina Merrill, Shelly Winters, Edward Andrews. – Ein Ankläger geht in einem Prozess ohne Rücksicht auf seine Karriere auf die Hintergründe eines scheusslichen Mordes dreier junger Puertoricaner an einem Italiener ein und leuchtet damit in erschütternde Slum-Verhältnisse hinein. Die spannende, menschlich ansprechende Handlung, einem Roman von Evan Hunter entnommen, wurde zu einem ernst zu nehmenden und formal überdurchschnittlichen Werk gestaltet.

20.15 Uhr, ARD

 Das Brot in der Faust

Der Bericht von Dieter Kronzucker, dem langjährigen ARD-Korrespondenten in Südamerika, zeigt, welche Initiativen die lateinamerikanischen Länder schon unternommen haben oder noch unternehmen, um den Entwicklungsrückstand aufzuholen, und welche Rückschläge diese Initiativen durch die Machtpolitik in den einzelnen Ländern erleiden.

20.30 Uhr, DRS I

 Schwangerschaftsabbruch

In drei Sendungen wurde versucht, zum Thema Schwangerschaftsabbruch Informationen zu geben und Zusammenhänge aufzuzeigen. Das Gewicht lag vor allem darauf, was die Kirchen in der Schweiz sagen, was die Kirchen tun. In dieser vierten und letzten Sendung wird in einem Forum auf Hörerfragen eingegangen.

21.00 Uhr, ARD

 Freud

Spielfilm von John Huston (USA 1961), mit Montgomery Clift. – Das kritische Urteil über Hustons Freud-Film muss zwiespältig ausfallen. Hervorgehoben sei sein Bemühen, wichtige Einsichten der Psychoanalyse einem grossen Publikum nahezubringen, dagegen sind gewisse Vereinfachungen kritisch zu vermerken. Filmisch hat Huston sich einiges einfallen lassen, um beispielsweise das psychoanalytische Eindringen in die Tiefenschichten des Unbewussten optisch zu symbolisieren.

Montag, 28. Januar

20.20 Uhr, DSF

 Der Stern des Menschen

«Jeden Tag 200 000 Menschen mehr» lautet der Titel dieser Fernsehfolge von Henry Brandt, die in der Rubrik TV/Radio – kritisch dieser Nummer eine eingehende Würdigung erfährt.

21.40 Uhr, DRS II

 Subventionstheater in der Krise ?

Die kulturellen Institutionen, welche wesentlich von der öffentlichen Hand getragen werden, geraten immer wieder ins Kreuzfeuer der Kritik. Der Bürger und seine Vertreter in den Behörden beanspruchen ein Mitspracherecht bei der Programmgestaltung jener Einrichtungen wie Theater oder Kunsthäuser, die mit Steuermitteln finanziert werden. Wie steht es mit der Abhängigkeit des Theaters von seinem Geldgeber, dem Staat? Steckt das Subventionstheater in einer Krise? Wie wird es weitergehen? Drei Dramaturgen von Schweizer Bühnen wurden eingeladen, auf diese Fragen Antworten zu geben, Antworten, die – nicht unerwartet – weit auseinandergehen. Zu Wort kommen: Hermann Beil, Basler Theater, Walter Boris Fischer, Stadttheater Bern, und Klaus Völker, Theater am Neumarkt, Zürich.

Dienstag, 29. Januar

19.30 Uhr, ZDF

 Gentleman Jim (Der freche Kavalier)

Spielfilm von Raoul Walsh (USA 1942), mit Errol Flynn, Minor Watson und Alexis Smith. – James Jim Corbett, der Titelheld des Films, ist eine bedeutende Figur in der Geschichte des Boxsports. Seine Autobiographie diente als Vorlage des weitgehend authentischen Werks. Flynn wurde für die Rolle eisern trainiert und in den Boxszenen kaum gedoubelt. Dazu zeigt er sich als der unkomplizierte Tausendsassa, dem er seine legendäre Beliebtheit verdankt.

22.45 Uhr, DRS I

 Musiker des Ellington-Orchesters in eigenen Formationen

Um 1940 gaben Rex Stewart, Johnny Hodges, Barney Bigard und Cootie Williams einige Platten unter eigenem Namen her-

aus. Man hat von diesen Studioaufnahmen etwas boshaft behauptet, sie klingen wie Ellington Big Band Music in Kleinformat. Wie dem auch sei – das charakteristische Ellington-Flair ist sicher vorhanden, hatte doch der Duke bei allen Sessions als Komponist, Arrangeur oder Pianist die Hände mit im Spiel.

Mittwoch, 30. Januar

20.15 Uhr, ARD

 Deutsche Revolution 1848/49

Der zweiteilige Dokumentarbericht versucht aus den noch vorhandenen Spuren das historische Geschehen zu rekonstruieren und verständlich zu machen. Dabei werden zeitgenössische Bilder, Graphiken und Plakate herangezogen. Die Originalschauplätze, soweit sie der Krieg nicht vernichtet und unkenntlich gemacht hat, werden gezeigt. Im übrigen wurde versucht, Geschichte visuell-konsequent aus heutiger Sicht zu entwickeln. Der 2. Teil wird um 22.50 Uhr gesendet.

Freitag, 1. Februar

14.00 Uhr, DRS I

 Haushalt und Beruf – Der dritte Weg

Heute heisst es in den meisten Fällen: Haushalt *oder* Beruf – und viele Frauen geraten dadurch in ein Dilemma. Einerseits möchten sie einen Beruf ausüben, selbständig sein, ihre Persönlichkeit entfalten; andererseits haben sie aber auch den Ehrgeiz, eine erstklassige Hausfrau zu sein. Wird dieser Zwiespalt je verschwinden? Professor Clemens-August Andreae, Ordinarius für Politische Ökonomie an der Universität Innsbruck, glaubt: ja, gewiss. In einem Gespräch mit Lilo Thelen entwirft er Zukunftsbilder und zeigt neue Wege der Haushaltsführung auf.

20.20 Uhr, DSF

 Wir, die Esel am Fließband

Der Filmbericht der NBC zeigt vier Porträts junger amerikanischer Fließbandarbeiter in der Autoindustrie. Die Darstellung der Probleme und ihrer Bewältigung wirft die Frage auf, wie weit es auf die Dauer überhaupt möglich ist, Menschen dazubringen, eine

so stumpfsinnige Tätigkeit wie die Fließbandarbeit weiterhin zu leisten. Müssen nicht humanere Alternativen gefunden werden, die auch dem ungelernten Fabrikarbeiter eine Beziehung zu seinem Broterwerb geben?

Sonntag, 3. Februar

19.30 Uhr, DRS II

 Die Schwarzen kommen

Aufstand der schwarzen Katholiken in den USA

Zur unbewältigten Vergangenheit der katholischen Kirche in den Vereinigten Staaten gehört nach wie vor das Rassenproblem. Wohl hat die Kirche in letzter Zeit grosse Anstrengungen hinsichtlich der Gleichberechtigung aller Gläubigen unternommen, aber sie hat das immer nur für die Schwarzen getan und nicht mit ihnen zusammen. Spätestens seit Martin Luther King sind aber die Neger Amerikas zu einem neuen Selbstbewusstsein erwacht, und sie geben sich nun mit halben Lösungen nicht mehr zufrieden. Adolphe Schalk, der die katholische Bürgerrechtsbewegung in den USA aus jahrelanger eigener Erfahrung kennt, zeigt in seinem Bericht auf, wie die schwarzen Katholiken zur Selbsthilfe gegriffen und sich selbst zu organisieren begonnen haben. Er ist überzeugt, dass sie dabei einen Stand erreicht haben, der die Weissen zwingt, von jetzt an mit ihnen zu rechnen.

21.50 Uhr, ZDF

 Hugo von Hofmannsthal

Als Würdigung zum 100. Geburtstag des Dichters am 1. Februar 1974 wird das Gesamtwerk in leitmotivischen Themengruppen behandelt: Von der Lyrik und den Dramoletten des Frühvollendeten, der noch als Schüler unter dem Pseudonym Loris in der Wiener Kulturwelt des ausgehenden 19. Jahrhunderts Aufsehen erregte, bis zu seinem Bemühen um die Erneuerung des antiken Dramas («Ödipus und die Sphinx», «Elektra»). Daneben steht Hofmannsthals Wirken um ein kulinarisches Theater der Festlichkeit, das zur Zusammenarbeit mit Richard Strauss und zu seinen Initiativen um die Gründung der Salzburger Festspiele führte. Bleibend ist sein Komödienwerk, das, angesiedelt zwischen Melancholie und Heiterkeit, Abgesang und letzte Sublimierung des kakanischen Österreichs darstellt.

Montag, 4. Februar

21.15 Uhr, ZDF

 The Hill

(Ein Haufen toller Hunde)

Spielfilm von Sidney Lumet (Grossbritannien 1964), mit Sean Connery, Harry Andrews, Ian Hendry, Michael Redgrave. – Dramatischer Film, der mit schonungsloser Härte Kritik an den entwürdigenden Drillmethoden in einem britischen Militärstraflager übt. Überzeugend ist der Angriff auf militärische Disziplin und blinden Gehorsam deshalb, weil Lumet die Herrschsucht und die Sadismen der Lageraufseher nicht einfach als individuelle Fehlleistungen, sondern als durch die Struktur des Militärs begünstigte Verhaltensweisen darstellt, andererseits aber auch über die Unzulänglichkeiten der Häftlinge berichtet.

20.20 Uhr, DSF

 Der Pfandleiher

Fernsehspiel nach dem Bühnenstück «Angel in the Pawnshop» von A. B. Shrifin, mit Heinz Rühmann in der Hauptrolle. – Ein Pfandleiher, dem das Leben übel mitgespielt hat und der deshalb nach aussen oft unerbittlich und ungerecht erscheint, wird mit vielen Menschen und ihren Wünschen und Illusionen konfrontiert. So auch mit Lizzie Shaw, die aus Angst vor ihrem ehemaligen Geliebten in die Pfandleihe flüchtet. Hier glaubt sie, vor der Aussenwelt sicher zu sein, kann aber gleichzeitig dem alten Pfandleiher klarmachen, dass die Welt doch besser ist, als er sie sieht.

21.40 Uhr, DSF

 Fernsehstrasse 1–4

Die Sendung soll eine seit langem empfundene Lücke schliessen und die Kommunikation mit dem Zuschauer im eigenen Medium herstellen. Fernsehkritiker, Zuschauer und Politiker erhalten die Möglichkeit, sich mit den Programmverantwortlichen direkt am Bildschirm auseinanderzusetzen; umstrittene Beiträge werden nach einer Zweitausstrahlung zur Diskussion gestellt, und in einem «Studio-Briefkasten» werden Zuschauerbriefe beantwortet. Die Leitung dieser Sendung, die Unabhängigkeit und Fairness sowohl gegenüber den Produzenten als auch gegenüber den Konsumenten erfordert, übernimmt Rechtsan-

walt Dr. Hans W. Kopp. Er wird vom Nachrichtenredaktor Jonn Häberli, dem Leiter des «Blickpunkt Region», unterstützt.

Donnerstag, 7. Februar

20.20 Uhr, DRS II

 Sie rächt sich durch ihren Monolog

Dieser Text aus dem Simone-de-Beauvoir-Roman «Die gebrochene Frau» macht uns mit einer Zeitgenossin bekannt, die an einem Silvesterabend bittere Bilanz zieht. Sie steht vor dem Scherbenhaufen ihres Lebens. Selbstgerecht teilt sie die Schuld daran den andern zu. Gelesen wird dieser Monolog von Maria Becker.

Freitag, 8. Februar

20.20 Uhr, DSF

 Gentleman's Agreement
(Tabu der Gerechten)

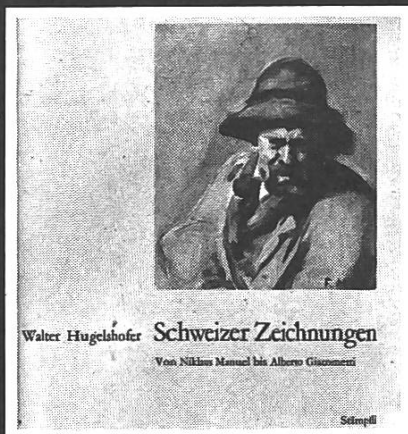
Spielfilm von Elia Kazan (USA 1947), mit Gregory Peck, Dorothy McGuire und John Garfield. – Ein Journalist, der den Auftrag erhält, eine Artikelfolge über antisemitische Tendenzen in den USA zu schreiben, gibt sich zwei Monate lang als Jude aus und bekommt die ganzen Ressentiments seiner Umwelt zu spüren. Dass er im Augenblick, in dem er mit einem wirklichen Juden konfrontiert wird, selbst voller Vorurteile ist, gibt ihm zu denken und bestimmt die Haltung seiner Serie. Ein unbeschönigender und aufrichtiger Problemfilm, dem wieder Aktualität zukommt.

21.30 Uhr, ZDF

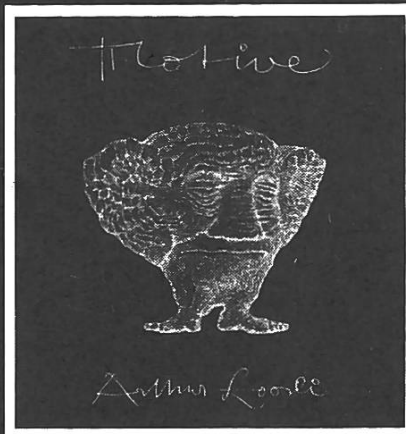
 Le Fou
(Der Verrückte)

Spielfilm von Claude Goretta (Schweiz 1970), François Simon. – Porträt eines älteren Angestellten, der aus Gesundheitsgründen seine Arbeit einstellen muss, seine Ersparnisse bei einem Investment-Fonds verliert und sich durch Einbrüche Geld zu verschaffen und an der Gesellschaft zu rächen versucht. Ein eindrücklicher Erstlingsfilm, der sich mit der Mentalität und den Verhältnissen in der Schweiz auseinandersetzt und in diskreter und subtiler Art den Zuschauer zu kritischem Nachdenken anregt.

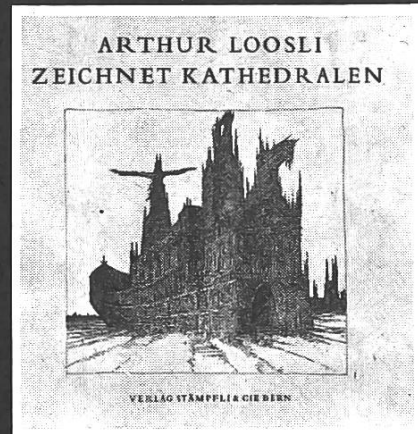
Freude an Kunst durch Kunstbücher



Walter Hugelshofer
Schweizer Zeichnungen
Von Niklaus Manuel bis
Alberto Giacometti. 268
Seiten, 8 farbige und 100
schwarzweisse Abbildungen,
laminiertes Pappband,
Fr. 48.—



Arthur Loosli
**Motive aus sieben
Kreisen**
196 Seiten, 86 Zeichnungen,
gebunden, Fr. 48.—



**Arthur Loosli
zeichnet Kathedralen**
Mit einem Vorwort von Kurt
Marti. 92 Seiten, 36 einfär-
bige und 2 vierfarbige
Zeichnungen, Pappband,
Fr. 29.—

In jeder Buchhandlung erhältlich

Verlag Stämpfli & Cie AG Bern

